

der Welt ein neuer Stern, ein leuchtend Licht zur Erlösung der Menschheit aufging, brachten unsere Vorfahren in ihren Wäldern und Hainen den Göttern ungezählte Opfer dar. Man dachte sich die Gottheiten in den rauschenden Blättern des eingefriedigten Hains wohnend und thronend auf dem belaubten Wipfel eines heiligen Baumes. Nach dem Berichte des Tacitus hielten es die alten Deutschen der Größe der Himmlischen nicht für angemessen, sie in Mauern einzuschließen oder ihnen irgendwie das Ansehen einer menschlichen Gestalt zu geben. Da war Wodan, der Allmächtige, Allwissende mit dem grauen Wolkenhut und blauem Sturm-Mantel, hoch zu Roß im brausenden Wetter einherfahrend, der zugleich den Acker segnet und der Menschen Geschicke lenkt. Noch mehr als Wodan lebt sein Sohn Donar im Volksbewußtsein als der Donnergott fort und Ziu, der Schwertgott und die weibliche Hauptgottheit Freija als Frau Holde der Sage, die fleißigen Spinnerinnen segnend. Unser Donnerstag, Dienstag und Freitag erinnern noch an diese drei Gottheiten bis auf den heutigen Tag. Doch das sind allbekannte Thatfachen, die nur kurz berührt worden sind, um uns die Bedeutung des Burgwalles vorzuführen: denn auch in seinen Wällen sind wohl alle diese Gottheiten einst verehrt worden und die Alten sind mit derselben